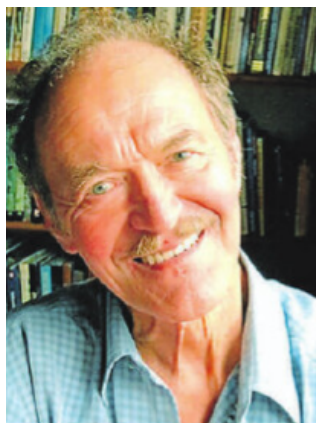


NACHRUF

Rudi Plent, ein Leben für die Kunst !



„Ich bleibe nur eine Spielzeit hier im Norden“ sagte der aus Österreich kommende Rudolf (Rudi) Plent 1968 dem damaligen Generalintendanten des Oldenburgischen Staatstheaters, Harry Niemann. Es wurden dann über 50 Jahre für den 1939 am Wolfgangsee (Österreich) geborenen Rudolf Plentner, wie er mit bürgerlichem Namen hieß. Nachdem er zunächst eine Schreinerlehre begonnen und abgeschlossen hatte, besuchte er von 1957-1959 die Schauspielschule in Linz und das Mozarteum in Salzburg. Der Weg in den Norden führte ihn dann von Linz über St. Pölten, Mainz und Frankfurt nach Oldenburg.

Mit Rudi Plent, wie er hier im Norden wunschgemäß gerufen wurde, hat die Norddeutsche Theaterwelt einen überaus sympathischen, liebevollen, kreativen und kenntnisreichen Schauspieler, Regisseur, Autor und Freund verloren.

Nach seiner Verpflichtung am Oldenburgischen Staatstheater, wo er 18 Jahre engagiert war, fand er seine Berufung und sein Betätigungsfeld in der freien Theaterszene.

Trotz seiner österreichischen Herkunft, verbunden mit seinem charismatischen Dialekt, erfreute ihn die Regionalsprache Niederdeutsch zunehmend.

Damit war der Weg frei für unzählige Inszenierungen im Bereich der Niederdeutschen Theater. Allein für die August-Hinrichs-Bühne am Oldenburgischen Staatstheater inszenierte er zwischen 1973 und 2006 über dreißig Mal.

Der Weg führte ihn zu den Bühnen und Theatern der Niederdeutschen Bühnenbünde Niedersachsen/Bremen und Schleswig-Holstein. Er übernahm unzählige Inszenierungen, leitete Seminare und Weiterbildungsmaßnahmen. Die Bereiche Schauspielausbildung, Phonetik, Regie und Körpersprache lagen ihm besonders am Herzen.

Viele seiner erfolgreichen Inszenierungen wurden preisgekrönt oder für das Fernsehen aufgezeichnet. Sechs seiner Inszenierungen erhielten den Willy-Beutz-Schauspielpreis zur Förderung des Niederdeutschen Schauspiels, der alle zwei Jahre vom Niederdeutschen Bühnenbund Niedersachsen/Bremen vergeben wird.

Seine beeindruckende Bilanz von über 250 Inszenierungen sind ein Beleg für seine immer wieder kehrende Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Viele Schauspieler*innen verdanken ihren Karrierebeginn oder den Zugang zum Theater der sehr menschlichen und psychologischen Arbeits- und Herangehensweise von Rudi Plent. Begeisterung vermitteln, individuelle Fähigkeiten erkennen und fördern, gehörten zu seinen besonderen Fähigkeiten.

Seine große Leidenschaft galt auch dem Freilichttheater. Er war an vielen Orten nicht nur Regisseur oder Schauspieler, sondern wurde immer wieder mit der künstlerischen Leitung beauftragt. (Bad Bentheim, Meppen, Porta-Westfalica). In Westerstede hat er als Regisseur und künstlerischer Leiter für die Theaterfreilichtgemeinschaft großartige und sehenswerte Inszenierungen in hoch- und niederdeutsch für Kinder und Erwachsene inszeniert.

Mit seiner Frau Christa Plencner geb. Düx, die 2019 einem Krebsleiden erlag, baute er zwischen 1992 und 2012 ein vielbeachtetes und über die Grenzen Weststedes hinausgehendes Freilichttheater auf.



Bild: NWZ Heiner Otto

Mit einer unbändigen Energie, Leistungsbereitschaft und Leidenschaft arbeitete er gleichzeitig an mehreren Bühnen und Theatern. Immer wieder gepackt vom Virus des Theaters und aus persönlicher Überzeugung, suchte er ständig neue Herausforderungen. Leidenschaftlich und mit einer nicht enden wollenden Theaterbesessenheit spielte und inszenierte sich Rudi Plent durch die norddeutsche Theaterwelt.

Diese Bereitschaft und Willenskraft blieb leider nicht ohne Folgen. Eine Krebserkrankung 2004 forderte ihren Tribut. Doch selbst dieses Hemmnis begegnet er mit Kraft und Energie. Für ihn gab es deshalb nur eine Therapie, weiter auf den Bühnen und in den Theatern seiner Leidenschaft zu folgen.

Seiner letzten großen Herausforderung stellte sich Rudi Plent 2015 in dem Zwei-Personenstück „Der alte König in seinem Exil“, das er zusammen mit Uwe Bergeest (Foto) erfolgreich in der Oldenburger Kulturetage aufführte.



Bild: Jörg Hemmen

Nach dem Tod seiner Ehefrau Christa 2019 verlor Rudi Plent zunehmend seinen Lebensmut und kam in ein Pflegeheim für Menschen mit einer Demenzerkrankung.

Auch hier unterhielt er seine Mitbewohner*innen auf seine ureigenste und charmante Art und Weise mit Rezitationen und musikalischen Werken am Klavier.

Sein letzter Wunsch, den er während seiner schweren Krankheit geäußert hat, „Frei zu sein wie ein Vogel“, ist am 30. Mai 2020 in Erfüllung gegangen.

Herwig Dust

Willy-Beutz-Schauspielpreis

Zu seiner Schlussbesprechung trifft sich die Jury des Willy-Beutz-Schauspielpreises am Dienstag den 23. Juni 2020 im Institut für Niederdeutsche Sprache im Bremer Schnoor.

Beworben haben sich: das NDT Aurich mit „**As in't Himmel**“, das Niederdeutsche Theater Delmenhorst mit „**Tied to Leven**“, die AHB Oldenburg mit „**Honnig in'n Kopp**“, das Theater in OHZ mit „**Charlies Weg**“, die Niederdeutsche Bühne Varel mit „**De Moorkatenoper**“, das Niederdeutsche Theater Emden mit „**Wat is mit Lisa**“ und das Niederdeutsche Theater Neuenburg mit „**De Höll tööv't nich**“.

Die Bekanntgabe der Preisträger und die damit verbundene Preisverleihung werden noch vor der Sommerpause stattfinden.

Weitere Informationen werden den beteiligten Bühnen und Theatern rechtzeitig mitgeteilt.

Gönnen Sie sich einen Blick auf den „Theater-Zedel“ von vor 20 Jahren. (Anlage- Juli 2000)

Die „Theater-Zedel“ von 1995 – 2019 können Sie lesen, wenn Sie untenstehenden link anklicken.

<https://buehnenbund.de/geschichte>